

Loher Bergkärwa vom 19. - 21. Juli 2002

Kommentar der „Fürther Nachrichten“ zu den günstigen Preisen auf der Kärwa.

Starker Tobak

Der Euro ist ein Teuro, klagen unsere Leser und nennen uns Beispiele. So hat Peter L. aus Oberasbach mit Befremden entdeckt, dass eine Bäckerei in seiner Stadt für die Butterbrezen 1,10 Euro verlangt. Im vergangenen Dezember war selbiges Schmankerl noch für 1,50 Märker zu haben. „Eine Preiserhöhung von 43 Prozent scheint mir doch nicht ganz in Ordnung zu sein...“, findet Leser L. Wir finden das auch und empfehlen: a) entweder von Brezen auf Brötchen umzusteigen, die Butter im Supermarkt zu holen und die Vesper selbst zu bestreichen oder b) derlei lebenswerte Läden links liegen zu lassen.

Schwerer tut sich mit solchen frommen Wünschen Erika S. aus Zirndorf. Sie beklagte eine 100-prozentige Preissteigerungsrate an der Garderobe der Paul-Metz-Halle (von einer Mark Gebühr nun auf einen Euro angehoben). Einfach nicht mehr hingehen sei nun auch keine Lösung, meint Erika S. und hat Recht. „Wo soll die Preistreiberei hinführen...?“, fragt sich die Dame, und wir grübeln auch.

Da nimmt sich die Bergkärwa geradezu vorbildlich aus. Die „Loher Bergkärwa“, wie das selbstbewusste Völkchen im Langzenner Ortsteil Lohe ihr Sommerspektakel auf dem Erdbuckel nennt, will zivil bleiben. Beim obligatorischen Frühschoppen vergangenes Wochenende kosteten die Maß Bier sowie die Radler-Halbe nur 2,50 Euro. „Sagenhaft“, finden das Menschen, die dem Gerstensaft in Maßen anhängen und wegen des teuren Euro schon länger nicht mehr auf den echten Berg gehen. Warum auch, Lohe liegt so nah.

ELKE GRASSER-REITZNER